

An der Schnittstelle zwischen Leben und Tod

Zweites Kamingespräch über Nahtoderfahrungen und Organspende

Es passierte während einer Herzkatheteruntersuchung. Plötzlich hatte Alois Serwaty das Gefühl, über der Szene zu schweben, als habe sein Ich oder seine Seele seinen Körper verlassen und, wie er es ausdrückt, „wie einen alten Mantel abgelegt“. Er empfindet Glückseligkeit und Frieden, weiß aber auch, dass er in diesem Moment nicht sterben wird. Diese Erfahrung, die er gleich zwei Mal erlebt, erschüttert ihn bis ins Mark. Sie macht ihn zu einem gläubigeren Menschen und gibt ihm die Sicherheit, nach dem Tod Antworten auf die schwierigen Fragen im Leben zu erhalten, wie diese, was Leid und Kummer im Leben bedeuten.

Dieses Erlebnis an der Schnittstelle zwischen Leben und Tod hat ihn seitdem nicht mehr losgelassen und ihn sogar ein Buch über Nahtoderfahrungen schreiben lassen. Es ist ein Thema, das viele Menschen zu faszinieren oder auch zu beängstigen scheint. Grund genug für den Katholischen Akademikerverband Ruhr (KAR) genau darüber bei seinem zweiten Kamingespräch zu diskutieren und es mit dem Thema Organspende zu koppeln. Vier Spezialisten aus Medizin und Theologie – außerdem auch Buchautor Alois Serwaty – hatten sich dazu in den Räumen der Fürstin-Franziska-Christine-Stiftung in Essen-Steele eingefunden.

Großes Interesse

Das gut zweieinhalb Stunden dauernde Gespräch schien auch beim Auditorium großes Interesse zu erregen, das auffallend aufmerksam zuhörte und anschließend Fragen stellte. Das war sicherlich auch Moderator Prof. Dr. Hans-Georg Krengel zu verdanken, KAR-Beiratsmitglied und leitender Arzt am Katholischen Klinikum Essen, der das Thema auf dem Podium umfassend erklären ließ und häufig mit passenden Bibelstellen zum nächsten Punkt überleitete.

Ausgangspunkt für das Kamingespräch stellte das Thema Organspende dar. Moderator Krengel stellte fest, dass die Bereitschaft zur Spende eher abnehme, häufig wohl auch durch die Angst, bei der Organentnahme noch nicht richtig tot zu sein oder, wie bei einer Nahtoderfahrung erlebt, even-



Die Spezialisten zum Thema: Dr. Ulrike Wirges, Privatdozent Dr. Horst Gerhard, Prof. Dr. Wendelin Knoch, Prof. Dr. Hans-Georg Krengel, Prof. Dr. Richard Viebahn und Alois Serwaty (v. l.).

Foto: Beckmann

tuell wieder in den Körper zurückzukommen. Deswegen wurden auf dem Podium zunächst Grundlagen für die Organspende geklärt. Dafür waren die Spezialisten aus der Medizin, Dr. Ulrike Wirges, geschäftsführende Ärztin der Deutschen Stiftung Organspende, Prof. Dr. Richard Viebahn, Vorsitzender der Ethikkommission für Organspenden, und Privatdozent Dr. Horst Gerhard, Chefarzt der Klinik für Neurologie in Essen, gefragt. Sie erklärten die Organisation einer Organspende, auf die allein in Nordrhein-Westfalen 2800 Menschen warteten, verwiesen auf die strengen Richtlinien dabei und dass eine Organentnahme erst nach dem Hirntod erfolge, der unabhängig voneinander von zwei Ärzten festgestellt werden müsse. Dass eine Organspende auch für einen Christen kein Problem darstelle, der damit womöglich, wie später von einem Gast aus dem Auditorium befürchtet, dem Schöpfer ins Handwerk pfusche, betonte Theologe Prof. Dr. Wendelin Knoch. Erst in diesem Jahr ha-

be die Glaubenskommission der Deutschen Bischofskonferenz eine Handreichung zu den Themen „Hirntod und Organspende“ vorgelegt. Sowohl eine Spende, als auch die Annahme derselben sei legitim, letztendlich aber eine Gewissensentscheidung jedes einzelnen. „Man muss das für sich selbst klären“, sagte Knoch und auch respektieren, wenn ein anderer nicht dazu bereit sei.

Unbesorgt spenden?

Könnten denn Menschen unbesorgt spenden, wenn es Erlebnisse wie Nahtoderfahrungen gebe? Alois Serwaty, der mehrere Beispiele von Nahtoderfahrungen anführte, verwies auf die Unerklärbarkeit dieser Erlebnisse. Er fragte, ob dadurch eine transzendente Wirklichkeit erkennbar sei oder das Bewusstsein womöglich den Zeitpunkt des Einsetzens des Hirntodes überdauern würde. Und: Werde der Prozess des Todes eventuell durch eine Organentnahme gestört?

Diese Frage waren sich alle Mediziner sicher, verneinen zu

können. Auch sie glaubten daran, dass Menschen Nahtoderfahrungen machen, die nicht eindeutig zu erklären seien. Doch: „Die Nahtoderfahrung ist mit dem Hirntod nicht vereinbar“, so Prof. Viebahn. Diese könne nur erfolgen, wenn Teile des Gehirns noch funktionierten.

Auch Dr. Ulrike Wirges stellte klar: „Nach dem Hirntod kommt der Antrieb des Lebens nur von außen.“ Der Körper habe keinen Impuls mehr aus sich selbst heraus und mache nichts Eigenständiges mehr. Sie ging sogar soweit zu sagen, dass die Themen Nahtod und Organspende nichts miteinander zu tun hätten, da in ihren Augen das eine nicht zeitgleich mit dem anderen stattfinden. Sie rief an dieser schwierigen Stelle die Kirche auf den Plan: „Ohne Seelsorge kommen wir hier nicht aus“, sprach sie Wendelin Knoch an.

Knoch betonte die Stellung der Kirche: „Das ‚Ich‘ bleibt bewahrt, auch nach dem Tod.“ Insofern sei eine Organspende eine wunderbare Gabe für den, der empfängt. Das Leben sei

generell kostbar, auch das eines anderen. Serwaty wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass der Kirche häufig Menschen mit Nahtoderfahrungen verloren gingen, da sie sich nicht ausreichend um sie kümmere. Dort habe die Kirche Nachholbedarf. Denn Menschen, die eine solche erschütternde Erfahrung gemacht hätten, bräuchten Hilfe und mögliche Erklärungen.

Mit neuem Organ

Eine der letzten Aussagen zum Thema kam von Dr. Wirges. Sie sei immer wieder glücklich, wenn sie Menschen trafe, die sich bei ihr bedankten, da sie seit Jahren gut mit einem neuen Organ leben würden. Eine versöhnliche Vorstellung, mit der sich vermutlich Befürworter als auch Gegner der Organspende anfreunden konnten.

Ulrike Beckmann

INFO Die Handreichung zum Thema *Hirntod und Organspende der Deutschen Bischofskonferenz* gibt es unter www.dbk-shop.de/de/hirntod-organspende.html

Neues Ruhr-Wort

Unabhängige katholische Wochenzeitung

kompetent • kompakt • katholisch



Neues Ruhr-Wort bietet Informationen aus Ihrer Region, aus dem Bistum Essen und der Welt, spannende Reportagen, fundierte Hintergrundberichte und Interviews mit beeindruckenden Persönlichkeiten, dazu die Bilder der Woche und den exklusiven Gottesdienst-Service. Jetzt einmalig im Schnupperabo.



Lernen Sie uns jetzt kennen

Abonnieren Sie die unabhängige katholische Wochenzeitung

Ja, ich bestelle **Neues Ruhr-Wort**

als Schnupperabo für 16 Wochen für 22,80 Euro. Wenn ich nach Ablauf der Testwochen das Neue Ruhr-Wort nicht weiter beziehen möchten, reicht eine kurze schriftliche Mitteilung an den Verlag zwei Wochen vor Ablauf der Schnupperphase*.

für monatlich 7,60 Euro**.

für die Dauer von mindestens 12 Monaten im Abonnement. Der monatliche Bezugspreis für den Mindestbezugszeitraum beträgt 7,50 Euro.**

(Preise incl. Zustellung per Post und MwSt.)

Senden Sie diesen Bestellcoupon an

Neues Ruhr-Wort

(RW Media UG)

Postfach 200240 • 45837 Gelsenkirchen

oder per E-Mail an

aboservice@neuesruhrwort.de

Name/Vorname

Anschrift

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Die Lieferung des Abonnements erfolgt per Post und beginnt ca. 7-10 Tage nach der Bestellung. Wenn Sie einen späteren Termin für den Beginn der Lieferung wünschen, tragen Sie bitte hier das Datum ein: _____

Ja, ich zahle per Rechnung:

¼-jährl.

½-jährl. (1 % Rabatt)

jährlich (2 % Rabatt)

Ja, ich zahle bequem per Bankeinzug

Kontoinhaber

IBAN

Konto BLZ

Bank/ BIC

SEPA-Lastschriftmandat: Hiermit ermächtige(n) ich/wir die RW Media UG (haftungsbeschränkt) widerruflich fällige Rechnungsbeträge per Lastschrift von meinem/unsere(n) o.g. Bankkonto einzuziehen. Zugleich weise(n) ich/wir meine/unsere Bank an, die von der RW Media UG (haftungsbeschränkt) gezeigten Lastschriften einzulösen. Ich/wir kann/können innerhalb von 8 Wochen ab dem Belastungszeitraum Rückbuchung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Die RW Media UG (haftungsbeschränkt) teilt die Mandatsreferenz zu dieser Einwilligung separat mit.

Ich bin damit einverstanden, dass die RW Media mich künftig über interessante Angebote und Aktionen informiert (Datenschutzerklärung). Vorstehende Einwilligungserklärung kann durch eine E-Mail an aboservice@rw-media.de jederzeit widerrufen werden.

Datum, Ort, Unterschrift

**Abbestellungen nur schriftlich beim Verlag, und zwar 6 Wochen vor Quartalschluss; Widerruf innerhalb von 14 Tagen möglich.
* Zeitlich befristetes Aktionsangebot bis einschließlich 15. Januar 2015 (Posteingang).



Jetzt Schnupperabo abschließen:
16 Wochen lesen für nur 22,80 Euro*

* Zeitlich befristetes Aktionsangebot gilt bei Abschluss eines Abos bis einschließlich 15. Januar 2016 (Posteingang).